

Rede von OB Ulbig

anlässlich der Kundgebung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2005, 11.00 Uhr an der Gedenkstätte Grohmannstraße

Sehr geehrter Herr Kegel,
sehr geehrte Damen und Herren Kreis- und Stadträte,
sehr geehrte Pirnaerinnen und Pirnaer,

ich möchte Ihnen danken, dass Sie zu unserer Veranstaltung anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus gekommen sind.

Heute vor 60 Jahren befreiten sowjetische Soldaten die Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, dessen Name stellvertretend für eine ganze Reihe weiterer Vernichtungslager steht, wie z. B. Maidanek, Treblinka und Sobibor.

1996 regte der damalige Bundespräsident Roman Herzog an, diesen Tag zum Gedenken an alle Opfer des Nationalsozialismus zu wählen, weil an diesem Tag das schwärzeste Kapitel in der deutschen Geschichte endgültig vor den Augen der Welt sichtbar wurde, die millionenfache Tötung von Menschen anderer Rasse, anderen Glaubens, anderer Nationalität, Andersdenkender, Kranker, Behinderter, und dies nur aus einem Grund, weil sie dem Rassenwahn und dem Weltmachtstreben der Nationalsozialisten im Wege waren.

Der 27. Januar 1945 ist auch deshalb ein wichtiger Tag, weil er am Beginn des letzten Kriegsjahres stand und weil zu diesem Zeitpunkt das Grauen, das wir Deutsche über die Völker der Welt gebracht hatten, nunmehr über uns selbst hereinbrach. Hereinbrach deshalb, weil für die Deutschen, für manche von Ihnen, die es erlebt haben, für unsere Eltern und Großeltern ihre Welt zusammenbrach. Hingegen war für Millionen Juden in ganz Europa, für die Sinti und Roma, für die politisch Verfolgten, für die Menschen in den von Deutschland besetzten Ländern ihre Welt schon lange zusammengebrochen.

Die Führungsspitze des Dritten Reiches, Hitler, Goebbels, Göring und eine Vielzahl mehr oder weniger bekannter Ideologen und Strategen, aber auch die Chefs in den Rüstungskonzernen, die Banker und Kriegsgewinnler, die sich von den Eroberungen der deutschen Wehrmacht immense Gewinne versprachen, hatten das deutsche Volk seit 1933 innerhalb von sechs Jahren in den verheerendsten aller Kriege geführt. Nach weiteren sechs Jahren hatten mehr als 55 Millionen Menschen ihr Leben verloren. Viele Länder lagen zu großen Teilen in Schutt und Asche. Unvorstellbar das Leid und die Not, der Hinterbliebenen und Überlebenden!

Da stellt sich immer wieder die Frage: Wie konnte es dazu kommen?

Wir müssen uns vor Augen halten, dass die Nazis nicht mit einem Staatsstreich an die Macht kamen. Ihnen gelang es durch eine langfristige Strategie aus der Niederlage Deutschlands im 1. Weltkrieg, aus den wirtschaftlichen und sozialen Problemen der Weimarer Republik, aus der Weltwirtschaftskrise mit viel Demagogie und Propaganda derart zu profitieren, dass sie im Ergebnis demokratischer Wahlen 1933 die Macht übernehmen konnten. Dies zeigt sehr deutlich, wie verletzlich auch demokratischen Strukturen sind.

Vieles von dem, womit Hitler nach der Machtergreifung Europa und große Teile der Welt in Angst und Schrecken versetzte, war bereits lange vorher in seinem Buch "Mein Kampf" zu lesen, stand im Parteiprogramm der NSDAP bzw. wurde mit demagogischen Reden mal mehr mal weniger deutlich propagiert. Die Deutschen hätten es also wissen können, was mit Hitler auf sie zukommt. Manche, die es ahnten und davor warnten, wurden von den fanatisierten Massen übertönt und als Erste schon bald von den Nazis mundtot gemacht: Sozialdemokraten, Kommunisten, Christen, Pazifisten und viele andere.

Es muss uns hellhörig werden lassen, wenn wir die Gegenwart betrachten. Seit Jahrzehnten versuchen NPD, DVU, Republikaner und andere Ewiggestrige in der Bundesrepublik die nationalsozialistische Ideologie wieder unter das Volk zu bringen. Nach der deutschen Einheit boten die ostdeutschen Länder ein neues lohnendes Betätigungsfeld. War doch hier die kommunistische Diktatur gerade erst untergegangen. Insgesamt war genügend sozialer Sprengstoff vorhanden und rechtsextremistische Aktivitäten hatte es auch schon in der DDR gegeben.

Rechtsextreme Strategen und Ideologen aus West und Ost fanden Anhänger und Mitläufer, die bereit waren, unter den alten Parolen und Wertvorstellungen der Nazis in Verbänden und Wehrsportgruppen mitzumischen. Mit Intoleranz und offener Gewaltbereitschaft insbesondere gegen Ausländer, hier z. B. als Skinheads Sächsische Schweiz und ähnliche Gruppen oder anderswo unter anderen Namen versuchen sie ein Klima von Angst und Schrecken zu schaffen. Alles nach der alten Masche der NSDAP und mit dem Ziel, politische Gegner mit Repressionen einzuschüchtern und die demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft anzugreifen. Wie 1933 setzen sie darauf, dass die Bevölkerung dies widerstandslos hinnimmt und wegsieht.

Bei den Wahlen 1999 und 2004 gelang es nun der NPD in Sachsen und speziell im Landkreis Sächsische Schweiz überdurchschnittlich viele Stimmen zu gewinnen. Es ist schon Besorgnis erregend, was diese Partei in ihrem Programm zu bieten hat und wie sich die gewählten Vertreter der NPD äußern. So halte ich es für völlig inakzeptabel, wenn der Pirnaer NPD-Stadtrat Egon Weihs auf die Frage des Journalisten in „Kontraste“: „Sie glauben nicht, dass 6 Mio. Juden ermordet worden sind im Dritten Reich?“, antwortet: „Ich war nicht dabei, wissen sie, Sie können mir das jetzt erzählen, mir kann das irgendeiner erzählen. Warum soll ich denn das glauben?“

Solche Aussagen sind nicht nur eine Verhöhnung der Opfer sondern auch Schläge ins Gesicht der Überlebenden und aller Demokraten.

Besonders wir Pirnaer haben durch die Euthanasieverbrechen der Nazis ein sehr, sehr dunkles Kapitel in unserer Stadtgeschichte, dem wir uns stellen müssen und stellen werden. Gewissenlose Ärzte und ihre Helfer ermordeten in den Jahren 1940/41 mehr als 14.700 geistig und körperlich Kranke auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt auf dem Sonnenstein. Sie holten ihre Opfer aus allen Teilen des Landes, schickten sie hier in dieser Tötungsanstalt in die Gaskammer und verbrannten ihre Leichen in einem Krematorium. Man weiß heute, dass die Tötungsanstalt auf dem Sonnenstein der Prototyp war, nach dem die großen Vernichtungslager im Osten gebaut wurden.

Dieses Wissen legt uns die Verpflichtung auf, alles gegen das Vergessen zu tun. Wir haben die Aufgabe, uns unserer Geschichte zu stellen. Nur wenn wir uns immer wieder damit beschäftigen, können wir dem Verhängnis entgehen, einen schlimmen geschichtlichen Fehler ein zweites Mal zu begehen.

Deshalb bin ich dankbar, dass das Kuratorium und die Mitarbeiter der Gedenkstätte Licht in das Dunkel der Geschichte des Sonnensteins hineingebracht haben. Auf viele Fragen kann man Antworten bekommen, wenn man sich damit beschäftigt. Die Gedenktafeln mahnen. Eine Gedenkspur bestehend aus vielen kleinen Kreuzen auf den Straßen und Plätzen der Altstadt, für

jeden der über 14.700 Ermordeten eines. Sie bringen den Passanten die schrecklichen Ereignisse in Erinnerung, von denen so viele Pirnaer damals nichts gewusst haben wollen.

Wir wollen auch noch anderer Gruppen von Opfern gedenken,
den Zwangsarbeitern,
den Kriegsgefangenen,
der fremden und der eigenen Soldaten, die unfreiwillig eingezogen worden waren
der Frauen, Kinder und Greise in den besetzten Ländern, die durch Bombenhagel, Vertreibung und Unterernährung um Leben oder Gesundheit gebracht worden sind.

Unser Gedenken geschieht in dem vollen Bewusstsein, dass der Krieg von deutschem Boden ausgegangen ist.

Wer wollte es den Angegriffenen verdenken, dass sie sich zur Wehr setzten und die Angreifer, Deutschland und seine Verbündeten, zurückschlugen, als sie dazu in der Lage waren? Dennoch sind wir auch verpflichtet, an dieser Stelle die Opfer der Bombardierung deutscher Städte und die Opfer der Vertreibung beklagen.

Erschreckend aber entlarvend zugleich waren die Auftritte der NPD-Landtagsabgeordneten auf der Sitzung des Sächsischen Landtages am 21.

Januar dieses Jahres, als der Landtag in einer Gedenkstunde der Opfer des Nationalsozialismus gedenken wollte. Die NPD-Vertreter verließen den Saal, weil ihr Gedenken angeblich nur der Opfer der Bombenangriffe auf Dresden gelten sollte. Völlig zu recht lehnten die anderen Fraktionen im sächsischen Landtag einen Missbrauch des Gedenkens an die Opfer der Bombardierungen Dresdens für rechtsextremistische Ziele der NPD ab.

Sehr angemessen war die Antwort des Alterspräsidenten des Sächsischen Landtages Cornelius Weiß auf diese Provokation der NPD, die ich mit lokalem Bezug wie folgt wiedergeben möchte:

Vergessen wir nie, dass zuerst Fackeln der Nazis bei ihren Aufmärschen brannten.
Dann brannten die Bücher von Heinrich Heine, Anna Seegers u. a. auf der Breiten Straße in Pirna,
dann brannten die Ermordeten in dem Krematorium auf dem Sonnenstein,
dann brannte ganz Europa und
dann erst brannten die zerbombten Häuser in Pirna, in der Südvorstadt, in Jessen und um die zerstörte Elbebrücke herum.

Den Jüngeren sei gesagt:

Das allgemeine Gedenken kann nicht das Nachdenken jedes einzelnen ersetzen.
Gedenken, das nicht von den Menschen getragen wird, erstarrt sehr rasch zum bloßen Ritual. Es geht darum, das Gehörte zu verarbeiten, mehr über die Zusammenhänge im Dritten Reich zu erfahren, und das Erfahrene im Dialog mit Zeitzeugen aufzuhellen, um sich damit aktiv auseinandersetzen zu können.

Wenn ihr euch ein fundiertes Wissen aneignet, dann wird es euch leichter fallen, die Phrasen der NPD zu durchschauen. In dieser Auseinandersetzung wollen wir euch helfen, indem wir für euch und alle Bürger in den nächsten Monaten Informationshilfen vorbereiten. Die Extremisten von rechts, aber auch von links sollen keine Chance bekommen, ihre Ziele durchzusetzen.

Couragiertes Auftreten gegen offenes und verstecktes nazistisches Gedankengut und gegen jede Form von Gewalt ist unbedingt erforderlich. Dazu rufe ich alle Bürgerinnen und Bürger auf.
Mit den Vertretern der Opferverbände, der Pirnaer Initiative gegen Extremismus und für Zivilcourage, mit den Schulen und der Aktion Zivilcourage, mit allen Fraktionen im Stadtrat, außer der NPD, und

allen friedliebenden Menschen sind wir uns einig, dass die Lehre aus der Geschichte nur sein kann, alle neonazistischen und auch sonstigen extremistischen Aktivitäten zu entlarven und gemeinsam in unserem Land und mit den Staaten Europas an einer friedlichen und menschenwürdigen Gesellschaft mitzuwirken.

Die Toten mahnen uns!!!